

## Amtliche Verfügungen.

### Welzheim. Reichstagswahlen betr. An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die Vornahme neuer Reichstagswahlen vom 22. d. Mts., Staatsanzeiger Nro. 225 werden den Ortsvorstehern folgende Weisungen ertheilt:

1. Die **beiden Wählerlisten** sind spätestens **Samstag den 27. September** vorläufig abzuschließen und hiebei vom **Gesammtgemeinderath**, beziehungsweise vom **Theilgemeinderath**, **wo ein solcher besteht**, zu genehmigen und zu beurkunden. Diese Beurkundung und der Abschluß hat in beiden Listen nach der im Anhang zu Nro. 1 des Regierungsblatts 1871 S. 13—14 ersichtlichen Form zu erfolgen.

Spätestens an demselben Tage hat die **Bekanntmachung des Tags des Beginns der Auslegung** der Wählerliste (siehe unten Ziff. 2) nach Vorschrift des §. 2 des Wahlreglements (Regbl. wie oben S. 5) unter Angabe des **Locals**, in welchem die Auslegung stattfindet, und unter Hinweisung auf §. 3 des Wahlreglements in ortsüblicher Weise durch den Ortsvorsteher im ganzen Gemeindebezirk zu erfolgen.

Wenn die Bekanntmachung über die Auslegung der Wählerliste durch Einrücken in eine Zeitung erfolgt, so ist ein Exemplar der betreffenden Nummer der Wählerliste beizuschließen.

2. Die **Auslegung** des Hauptemplars der Wählerlisten zur allgemeinen Einsicht muß am **Montag den 29. September** erfolgen und hat mindestens 8 Tage lang anzudauern.

3. Einwendungen gegen die ausgelegten Wählerlisten müssen **innen 8 Tagen** nach Beginn der Auslegung bei dem Ortsvorsteher, also spätestens bis zum **Dienstag den 7. Oktober**, diesen Tag eingeschlossen, angebracht werden.

4. Das Erkenntniß des **Gesammtgemeinderaths** über die Einsprachen gegen die Wählerlisten (§. 3 Reglement) und die Eröffnung desselben an die Betheiligten hat längstens innerhalb drei Wochen vom Beginn der Auslegung der Wählerlisten an gerechnet, somit spätestens am **Montag den 20. Oktober** d. J. zu erfolgen.

5. Werden in Folge von Einsprachen Berichtigungen der Wählerlisten nöthig, so sind die Streichungen und Nachträge nach §. 4 des Wahl-Reglements und Ziff. III. des Ministerial-Erlasses vom 9. Januar 1871, Minist.-Amtsbl. S. 5, zu vollziehen.

6. **Beide** gleichmäßig berichtigte Exemplare der Wählerlisten sind am 22. Tage nach dem Beginne der Auslegung, somit am **Dienstag den 21. Oktober** d. J. unter vorschrittmäßiger Beurkundung von dem **Gesammtgemeinderath** resp. **wo ein Theilgemeinderath besteht durch diesen** definitiv abzuschließen. Reglement §. 4.

6. In welcher Weise die Beurkundung der öffentlichen Auslegung und deren Bekanntmachung, sowie des definitiven Abschlusses der Wählerlisten, des Haupt-Exemplars und des zweiten Exemplars stattzufinden haben, ist auf Seite 14 Wahl-

Reglement Anlage A „daß die 2c.“ und beim **2ten Exemplar** cf. Nummerung: „mit der amtlichen 2c.“ ersichtlich.

7. Nachdem auf diese Weise die Wählerlisten abgeschlossen sind, ist jede spätere Aufnahme von Wählern in dieselben untersagt.

8. Daß und wenn der vorläufige Abschluß in der sub. Ziff. 1 bezeichneten Weise stattgefunden hat, daß und wann die öffentliche Bekanntmachung nach oben Ziff. 1, sowie daß am 29. d. Mts. die Auslegung der Wählerlisten erfolgt sei, darüber ist dem Oberamt spätestens bis **Mittwoch den 1. Oktober** hierher bei Warbotenvermeidung Anzeige zu erstatten.

9. Schließlich wird bemerkt, daß die Wählerliste der Oberamtsstadt Welzheim die Nro. 96, die der übrigen Gemeinden genau nach der Reihenfolge des Staatshandbuchs die Nummern 97 bis 107, mit welcher letzteren Wäschenbeuren abschließt, erhalten.

Den 25. September 1884.

**R. Oberamt.**  
 Kirchgraber.

### Deutschland.

**Vom Welzheimer Bezirk**, 23. September. Am gestrigen Dienstag wurden die Orte Plüderhausen, Waldhausen, Alsdorf und Lorch mit Militär belegt. Ueberall wurden die Truppen mit Freuden begrüßt, Mänlein und Weiblein waren auf den Beinen. Für richtige und tüchtige Restauration waren alle Quartiergeber besorgt und hörte man hierüber nur eine Stimme — die hoher Befriedigung. Mit gütiger Erlaubniß des Herrn Bataillonskommandeurs gab die Kapelle des zweiten Dragonerregiments Nro. 28 von U'm unter der schneidigen Direktion des Herrn Stabstrompeters Bauer im Sonnengarten zu Lorch ein Konzert und trug in wirklich ausgezeichneter Weise zu großer Freude der zahlreich erschienenen Lorchler ernste und heitere Weisen vor. In meisterhafter Rede dankte der Herr Stadtvorstand für den Ohrenschmaus und toastirte auf das „Deutsche Heer“, was stürmischen Beifall hervorrief. Die Kapelle intonirte C. L. Untaths König Karl-Marsch. Leider ergoß sich, nach beendeter Aufführung, in den Becher der Freude ein Tropfen bitteren Schmerzes. Zwei Artilleristen geriethen mit einander in Wortwechsel, der zu Thätlichkeiten ausartete. Einer der betheiligten erhielt mit dem Säbel eine solch bedeutende Verletzung der Hirnschale, daß sein Leben in Gefahr steht. Der Thäter, schon früher bestraft, wurde sofort verhaftet.

— Von **Waldhausen** erfährt man, daß ein dortiger Metzger einen Kauf zu 100 M per Simer abgeschlossen hat.

— In **Urbach** verkaufte ein Weingärtner sein dreijähriges Erzeugniß zu 125 M per 3 Hektoliter.

**Stuttgart**, 24. September. Nach etwa fünfmonatlicher Abwesenheit ist unser Königspar heute Mittag wieder in Stuttgart angekommen. Das zahlreiche Publikum, das sich vor dem Bahnhof aufgestellt hatte, bewerkte mit Freuden das gekräftigte Aussehen des Königs, welcher sich von einer im Frühjahr dieses Jahrs überstandenen Lungenentzündung noch immer nicht ganz erholt hat. Das Königspar ist nur hierhergekommen, um an dem Cannstatter Volksfest am 27. ds. Mts. Theil zu nehmen, und wird schon am 29. d. M. wieder

nach Friedrichshafen zurückkehren. Vorausichtlich wird erst Anfang November wieder das Hofsager nach Stuttgart verlegt. Darüber, ob der König auch diesen Winter wieder ein südlicheres Klima aussuchen wird, ist noch nichts bekannt. Eine italienische Station wird bei der dort herrschenden Cholera jedenfalls ausgeschlossen sein.

**Stuttgart, 25. September.** Unsere hiesigen Truppen sind aus dem Barackenlager Gmünd soeben hieher zurückgekehrt, diejenigen aus dem Zeltlager Degerloch folgen heute Mittag nach.

**Ludwigsburg, 23. September.** Bei der Kavallerie, Artillerie und Infanterie und dem Train fand gestern die Entlassung der Mannschaften zur Reserve nach dreijähriger Dienstzeit statt. Zur Disposition der Truppentheile nach 2jähriger Dienstzeit wurde ebenfalls eine größere Anzahl ca. 20 Mann pro Kompagnie gestellt. Am 25. d. M. werden die betreffenden Oekonomiehändler, die Militärkrankenwärter, die Militärbäder, sowie die Mannschaften der Bezirkskommandos entlassen.

**Ludwigsburg, 24. September.** Der Ertrag des hies. tgl. Weinbergs in den Anlagen, geschätzt zu 2 Hektoliter, wurde um 148 Mark verkauft.

— In Winnenden rutschte ein Knabe auf dem Treppengeländer an der Kirche herunter, wobei er herab und auf den Kopf stürzte, so daß er einen schweren Schädelbruch erlitt.

**Heilbronn, 24. September.** Gottlob Gent, Kaufbursche in einer hiesigen Siphorienfabrik, hatte gestern Nachmittag das Unglück, von einem bis gegen Dauchhöhe gehobenen Aufzug auszugleiten und durch die Aufzugsöffnung in den 1 $\frac{1}{2}$  Stock tiefen Keller hinabzuflürzen, von wo er schwerverletzt in das Spital verbracht wurde.

**Brackenheim, 24. September.** Es dürfte auch in weiteren Kreisen interessieren, daß das Patentamt in Berlin einem blinden Erfinder ein Patent erteilt hat. Es ist dies der Korbmacher Schmid in Frauenzimmern, der eine Vorrichtung zum Schälen von Weiden erfunden hat, mittels welcher an einem Tage ein Zentner Weiden in schöner Waare ohne Beschädigung der Ruthen hergestellt werden kann, was gegenüber dem bisherigen Stande dieser Industrie einen sehr großen Fortschritt bildet.

**Neutlingen, 22. September.** Der Abendzug von Tübingen, welcher 6 Uhr 45 Min. hier eintreffen sollte, hatte gestern Abend 31 Personenwagen, zwei Lokomotiven vorne, eine hinten. In Kirchentellinsfurt brach am 19. Wagen die Verkuppelung und blieben 12 Wagen stehen. Der betreffende Wagen wurde aus der Reihe auf ein anderes Geleise gebracht und blieb dort stehen. Der Zug erhielt durch diesen Unfall, welcher übrigens keine weiteren Folgen hatte, eine Verzögerung von 25 Minuten.

**Neutlinger Alb, 23. September.** Unsere Kinderwelt wird derzeit von Kinderkrankheiten heimgesucht. In Gontingen ist es das Scharlachfieber, in Undingen und Erpfingen sind es die rothen Flecken. Während anfangs die Krankheiten gutartig verliefen, treten sie jetzt heftiger auf, so daß in den Schulen oft mehr als die Hälfte der Kinder fehlen. In Undingen starben in den letzten Tagen ungefähr 8 bis 10 Kinder an den Folgen der rothen Flecken. Dieselben, als geheilt angesehen, wurden von einer raschen Zungenentzündung befallen, welche schnell ihrem Leben ein Ende machte.

**Seidenheim, 22. September.** Ein Akt echter Rohheit kam gestern Abend in Sachsenhausen vor. Ledige Burche belamen Nachts 11 Uhr Streit in einer Wirthschaft. Auf dem Heimweg wurde dann ein 90 Jahre alter Dienstknecht von Fleinheim von einem 18jährigen Kameraden niedergestochen. Die Wunde soll tödtlich sein; der Thäter hat sich flüchtig gemacht.

— In Nordstetten wurde am 18. ds. die dortige zum Theil neu hergestellte Kirche durch den hochw. Bischof v. Gesele feierlich eingeweiht.

**Ulm, 23. September.** Der 42 Jahre alte Hausknecht des Gasthauses zum Ritter hier wurde heute früh gegen 6 Uhr unter dem Fenster seiner im zweiten Stock des Hinterhauses liegenden Kammer mit zerschmettertem Kopf aufgefunden. Derselbe, an Athemnoth leidend, scheint an dem offenen Fenster eingeschlafen und in den Hof gestürzt zu sein. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen.

— Von der Ulmer Künstlerlotterie sind zum Ankauf kunstgewerblicher Gewinne in der Stadt Ulm heuer 20,000 Mark ausgesetzt. Der Ankauf wird Anfangs November erfolgen.

— Die städtischen Behörden in Biberach haben beschlossen, daß daselbst der Jugend bis zum 16. Lebensjahre der Besuch des Wirthshauses und der Tanzbelustigungen strengstens verboten ist.

**Von der bayerischen Grenze, 22. September.** Aus dem Städtchen Wemding kommt die Nachricht über folgenden Unglücksfall: Die Remise des dortigen Posthalters befand sich in einem baufälligen Zustande und stürzte in dem Augenblicke in sich zusammen, als an die Beseitigung der Bauschäden gegangen werden sollte. Es verloren dadurch der Besitzer, ein Zimmermann und 1 Kind das Leben; außerdem wurden noch 3 Pferde und eine Kuh erschlagen.

**Berlin, 24. September.** Der Kaiser, der die Anstrengungen der letzten Wochen glücklich überstanden hat, wird nach dem Schluß der Festlichkeiten im Rheinlande einen Monat hindurch im Großherzogthum Baden, zumeist in Baden-Baden, verweilen. Wie wir hören, hat sich der Monarch über die Manöver des 7. und 8. Armeekorps mit überaus großer Befriedigung ausgesprochen.

— In Betreff der für den Reichstag bestimmten Vorlagen ist bis jetzt nur das sicher, daß der Etat für 1885/86 zunächst erledigt werden soll. Von einer folgenden Frühjahrs-session ist überhaupt noch nicht die Rede und in Bezug auf weitere Vorlagen sind bis jetzt noch gar keine Anzeichen vorhanden. Vieles ist in dieser Beziehung, wie auf der Hand liegt, noch von dem Ausfall der Wahlen abhängig.

**Berlin, 24. September.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des rothen Adlerordens 3. Klasse an den Grafen Herbert Bismarck.

— Zu einer kriegsgerichtlichen Verhandlung wegen der Collision der Corvette „Sophie“ mit dem Dampfer „Hohenhausen“ wird es nicht kommen. In der von der Admiralität angeordneten Voruntersuchung sollen ca. 80 Zeugen, theilweise eidlich, vernommen worden sein, und diese derartig günstig für den Capitän Stubenrauch ausgesagt haben, daß man davon Abstand nahm, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen. Dagegen ist der Norddeutsche Lloyd aufgefordert worden, die Erschließung des der „Sophie“ durch den „Hohenhausen“ zugefügten Schadens anzuerkennen. Im Weigerungsfalle werde die Admiralität gegen den Norddeutschen Lloyd auf civilgerichtlichem Wege vorgehen. Wie man sagt, wird der Schaden auf 70,000 Mark angeschlagen. Der Termin der seeamtlichen Untersuchung ist noch nicht angesetzt und die Anberaumung hängt von der Einigung der betreffenden Auslagen der an der Collision Beteiligten aus der Marine ab.

**Oesterreich-Ungarn, Pest, 21. September.** Das angebliche Bombenattentat am israelitischen Tempel stellt sich als ein schlechter Spaß heraus. Die dort gefundene Bombe war nichts als eine vollkommen leere Hohlkugel, auf welche in ziemlich primitiver Weise eine Glasröhre mittelst Schellack befestigt war.

**Frankreich, Paris, 24. September.** Offiziös wird versichert, es sei dem französischen Botschafter in Berlin, Baron de Courcel, der morgen hier erwartet wird, gelungen, bezüglich der Behandlung der ägyptischen Frage ein vollständiges Einverständnis mit Bismarck zu erzielen, so daß Frankreich jetzt rechnen dürfe, bei Vertheidigung seiner Interessen in Egypten durch die drei Kaiserreiche unterstützt zu werden.

— Aus Paris vom 23. September wird gemeldet: Sämmtliche Franzosen haben Peking verlassen. Die französische Gesandtschaft wird bloß noch von einigen eingeborenen Dienern bewacht.

— Aus Paris wird aus guter Quelle gemeldet: Deutschland, Oesterreich, Rußland und Frankreich seien übereingekommen, England dadurch ein Paroli zu bieten, daß sie eine Intervention der Türkei in Egypten befürworten und zunächst die Absendung eines türkischen Expeditionscorps zur Pacificirung des Sudans durchsetzen.

— Wie der Post. Ztg. ein Par. Teleg. meldet, soll die Besetzung der Insel Formosa, welche Admiral Lespes überlassen bleibt, zu derselben Zeit erfolgen, wo Admiral Courbet die Operationen im Norden beginnt.

**Italien.** Neapel, 23. September. Die offizielle Statistik zählt nunmehr 5000 an der Cholera gestorbener Personen von denen 700 begraben wurden, ohne daß ihre Identität hätte festgestellt werden können. Man hat auf dem Kirchhof die Entdeckung gemacht, daß Lebende begraben worden sind.

**Spanien.** Madrid, 24. September. Ein Bericht-erstatte, der in einen Brief eines Vitaliedes der Königsfamilie Einsicht genommen, theilt aus demselben mit, daß der Gesundheitszustand des Königs Alphonso seiner Familie große Besorgniß einflößt.

**England.** London, 24. September. Reuters Bureau meldet aus Tientsin von heute: Li-Hung-Tschang wurde in alle seine Aemter wieder eingesetzt.

Die englische Admiralität hat die Vermehrung der Kanonenboote und der Torpedos beschlossen, wahrscheinlich in Folge der heftigen Anklagen, welche in der englischen Presse gegen den Verfall der Marine laut geworden sind.

Eine Zuschrift der „Times“ aus Shanghai hebt hervor, daß ein französisch-russisches Bündniß gegenüber China eine Theilung Chinas zwischen Rußland und Frankreich bedeuten würde, wobei letzteres die drei südlichen Provinzen erhalte und Rußland China als Rekrutierungsfeld benutzen würde. Zugleich wäre dadurch ein Uebergewicht Frankreichs und Rußlands in Europa herbeigeführt, welches nicht ohne Gefahr für Deutschland bleiben könnte.

## Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung).

„Du bleibst heute bei uns,“ entschied Annibell, indem sie die Schwester aufs Sopha zog, „ich schicke zu Clara, Du siehst verhindert zu kommen.“ — Heute weiß Papa, daß Du nicht gleich wieder, wie ein maderer Soldat, auf Posten zurückkehrst und da brauchst Du nicht, wie sonst, kaum gekommen, uns wieder zu entschuldigen. Man genießt Dich ja gar nicht mehr ordentlich. Nicht wahr, Herr Lind, Sie stimmen mir bei, daß Alice einmal extravagirt und Freundin Freundin sein läßt!“

Alice blickte rasch zu dem jungen Mann auf und was in seinem Gesichte geschrieben stand, mußte wohl im Stande sein, selbst feste Entschlüsse zum Wanken zu bringen, denn mit einem seelischen Lächeln, das sie reizend erscheinen ließ, lehnte sie sich in die Kissen zurück und indem sie ihre leuchtenden Augen zu ihm emporhob, sagte sie:

„Ich nehme Deine Einladung an, Anni, schicke den Diener zu Clara hin, ich sei verhindert zu kommen; ah, da kann ich endlich einmal bei Dir bleiben.“

Der Ton kam so recht aus vollem Herzen und ging zum Herzen, denn Georg, der bisher nie gewagt, sich Alicen vertraulich zu nähern, ergriff ihre Hand und sie an seine Lippen ziehend, sagte er leise:

„Also trotz meiner Gegenwart bleiben Sie hier, o wie mich das glücklich macht. Bis jetzt fürchtete ich immer, daß meine Nähe Sie verschreckte!“

„Das fürchteten Sie?“ fragte Alice mit so naivem Erstaunen, daß er trotz seiner Erregung lächeln mußte. „O, da sind Sie aber ein schlechter Menschenkenner,“ fügte sie hinzu, indem sie ihm erröthend die Hand entzog, die er mit leiserem Drucke festzuhalten suchte, „wenn ich so schnell von hier forteile, so habe ich stets nur dem Zwange gehorcht, nie meinem eigenen Willen, das weiß Annibell, bei der ich ja so gerne bin.“

„Ja, das weiß ich,“ erwiderte die junge Frau herzlich, „aber nun ist's köstlich, daß Du hier bist, und heute wollen wir einmal lustig sein und musiciren. Seid Ihr einverstanden? O, sagen Sie mir nur, wie es kommt,“ plauderte sie fort, „daß Sie mir wie ein alter, lieber Bekannter vorkommen, besser Herr Lind, während ich den anderen Herren, die ich doch gerade so lange kenne, als Sie, weit fremder gegenüber sehe.“ — „Woran mag das liegen?“

Georg schaute mit einem warmen, herzlichen Blick zu Annibell empor.

„Ich danke Ihnen für diese Worte, theure Frau,“ sagte er innig, Ihre die Hand entgegenstreckend, „o, Sie wissen

nicht, wie wohl mir Ihre Freundschaft thut, wie glücklich ich mich in Ihrer holden Nähe fühle. Ist es mir doch oft, als sähe ich in Ihnen — eine lang entbehrte, theure Schwester!“

„O, und ich in Ihnen — einen Bruder,“ fiel Annibell lebhaft ein, „wahrhaftig, in diesem Augenblick erinnern Sie mich an meinen armen, theuren, geliebten Bruder, den ich nie, nie vergessen kann.“

„Georg,“ flüsterte Alice traurig, „o, wenn er wüßte, ahnte, wie innig wir ihn lieben, wie schmerzlich wir ihn vermissen!“

„Und dieser Bruder,“ fragte Georg in tiefer Bewegung, „betrauern Sie ihn als gestorben oder verdorben?“

„Keins, keins von Beiden,“ rief Annibell erregt, „ah, lassen wir das traurige Gespräch, das meine frohe Laune trübt, es ist ein dunkler Punkt in unserem Leben, der aber, o gewiß, ich weiß es, sich einst lichten wird.“

„So hoffen Sie den Bruder einst wiederzusehen?“ fragte Georg fieberhaft erregt, seine Augen forschend auf Alice heftend.

„Ja gewiß,“ entgegnete Alice ernst, „wie ich an der Gerechtigkeit Gottes nicht zweifle, der nicht dulden wird, daß ein guter, edler Mensch einem ungerechten Vorurtheile zum Opfer fällt, daß der rechtmäßige Sohn, der sich nichts zu Schulden kommen ließ, als daß er die leibliche Mutter über alles liebte und seinem von ihm erwähnten Berufe treu geblieben, für ewig von dem Vaterherzen verbannt bleiben wird, so gewiß hoffe ich, daß Annibells Bruder einst in die Heimath zurückkehrt. O, Herr Lind, Annibell hat Recht, es ist ein wunder Punkt in unserem Leben, der furchtbar schmerzt, wenn wir ihn nur leise berühren!“

Sie senkte traurig das Haupt und bemerkte so nicht das leidenschaftliche Aufstammen seiner Augen, die tiefe Bewegung, die sich in seinen Zügen aussprach und auch Annibell sah nichts davon, denn sie eilte, um die schmerzlichen Gedanken möglichst schnell abzuschütteln, geschäftig im Zimmer umher und als sie sich wieder an dem alten Platz neben Alice niederließ, lag der frühere heitere Ausdruck in ihren Mienen.

„Ein andermal erzählen wir Ihnen von unserem Bruder,“ seufzte sie leicht, denn auch Alice liebte ihn und betrachtete ihn als solchen, obgleich er es im Grunde nicht von ihr verdient hat. Heute aber wollen wir uns der hübschen Gegenwart erfreuen und alles Schmerzliche vergessen. Ja, wenn wir ihn durch unsere Sehnsucht zurückrufen könnten, o, dann wollte ich nur noch den einen Gedanken fassen, aber so! — Doch da kommt Willy. Rasch macht ein heiteres Gesicht; — der Arme soll, wenn er ermüdet in sein Haus eintritt, nur frohe Blicke sehen.“

Munter wie ein Reh eilte sie dem Gatten entgegen, der bald plaudernd und scherzend in dem kleinen Kreise saß.

Daß durch die ausgesprochene Liebe der beiden Schwestern für den fernem Bruder ein frohes, glückliches Gefühl in Georg erweckt wurde, daß der schmerzliche Bann, der noch auf ihm lag, von ihm wich, um seligen Empfindungen Platz zu machen, ist begreiflich und sie gaben ihm zum ersten Male auch Alicen gegenüber jene Freiheit und Frische des Weizens, die ihn so liebenswürdig machte und ihm die Herzen im Fluge gewann.

Sie zürnte ihm nicht, sie hatte vergessen, wie er von ihr geschieden, sie beurtheilte seine Handlungsweise milde und gütig; sie, die er glaubte, im Hass gegen sich groß geworden zu sehen, dachte liebend seiner, sehnte ihn zurück.

Alle dunkle Wolken an seinem Lebenshimmel schienen durch diese Gewißheit erhellt zu werden und mächtiger denn je flammte seine Liebe für Alire empor, seine Liebe, die ihm jetzt nicht mehr wie ein Trugbild, wie ein Phantom erschien, sondern Form und Leben annahm, da er sie erwidert glaubte und das eine Hinderniß, das sich, wie er gewöhnt, gegen eine glückliche Lösung aufthürmte; durch die Versicherung der beiden Schwestern in nichts zusammenfant.

Munter wie nie zuvor betheiligte sich der junge Mann an der lebhaften Unterhaltung und wenn seine Blicke während des Gesprächs auf Alice fielen, dann lag ein solcher Ausdruck von Glück, von Zärtlichkeit und Liebe darin, daß das Mädchen darunter wonneschauernd zusammenbebte und die Ahnung seiner Liebe zu ihr wie ein süßer Traum, der sich verwirklichen konnte, ihre Seele durchzuckte.

Auch Annibell und Willy fühlten sich fortgerissen von der eben so geistreichen wie anregenden Unterhaltung des jungen Mannes, der sich heute ganz und voll den Freunden angeschlossen und als bei dem splendiden Souper die Gläser zusammen klangen, da rief Willy Goldmann in übermüthiger Weinlaune:

„Es lebe, was wir lieben! Stoßen Sie an, Lind, auf das schöne Mädchen, das des Geliebten in der Kaiserstadt an der Donau harret. Es lebe Hedwig Carina!“

Alice hielt das hochgehaltene Glas krampfhaft fest, ihre zitternden Hände schüttelten einen Theil des purpurnen Inhalts auf das blendend weiße Tischzeug und ein fast hörbarer Seufzer hob ihre Bruh, während die bleichen Lippen den

Toast wiederholten, allein Georg stellte lächelnd sein Glas wieder hin, ohne es zusammenklappen zu lassen und indem er seine Hand leicht, aber doch mit zärtlichem Druck auf Alicens Arm legte, meinte er heiter:

(Fortsetzung folgt.)

**Obstpreiszettel.**

— Ehlingen, 24. September. Siefiges Obst 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 20 Pf., heff. Obst 3 M. 60 Pf. bis 4 M. 40 Pf. per Str.

— Tettanng, 24. September. Mostobst 3 M. 30 Pf. bis 4 M. 20 Pf. per Str.

Auflösung der Charade in No. 151:

Elfenbein.

**Alfdorf,**  
Gerichtsbezirks Welzheim.

# Liegenschafts-Verkauf.

Auf Anordnung des K. Amtsgerichts Welzheim vom 28. Juli 1884  
6. September  
und laut Beschlusses des Gemeinderaths Alfdorf als Vollstreckungsbehörde vom  
9. August

12. September 1884 wird im Wege der Zwangsvollstreckung die Liegenschaft des  
Jakob Berg, Bauer in Alfdorf zum erstenmale am

**Dienstag, den 14. Oktober 1884 Vormittags 11 Uhr**  
auf dem Rathhause in Alfdorf  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht und zwar:

**Markung Alfdorf:**

Gebäude N. 196	— 1 ar 94 qm	Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer zc. unter einem Dach an der Straße.	Brandvers.-Anschlag	— 6180 M.
	2 ar 38 qm	Hofraum,		
Parz. N. 3229.	— 16 ar 84 qm	Land und Wiese im Herbrechts,	Anschlag	5000 M.
Parz. N. 2785.	— 40 ar 2 qm	Acker auf Döllen,	Anschlag	325 M.
Parz. N. 2781/2806.	— 36 ar 22 qm	Acker daselbst,	Anschlag	1000 M.
Parz. N. 2791.	— 27 ar 5 qm	Acker daselbst,	Anschlag	825 M.
Parz. N. 2807.	— 13 ar 62 qm	Acker daselbst,	Anschlag	525 M.
Parz. N. 2786/1.2.	— 17 ar 85 qm	Acker daselbst,	Anschlag	325 M.
Parz. N. 3049.	— 8 ar 50 qm	Acker auf Birkach,	Anschlag	375 M.
Parz. N. 3029/1.	— 14 ar 64 qm	Acker daselbst,	Anschlag	240 M.
Parz. N. 3110.	— 14 ar 60 qm	Wiese in der Halben,	Anschlag	300 M.
Parz. N. 3158.	— 43 ar 45 qm	Wiese daselbst,	Anschlag	80 M.
Parz. N. 704/1.	— 55 ar 39 qm	Holz- und Laubwaldge- büsch in der Bärleshalde,	Anschlag	220 M.
Parz. N. 378.	— 37 ar 25 qm	Nadelwald im Schölles- gehren,	Anschlag	600 M.
				100 M.
				9915 M.

Die vorbeschriebenen Objekte sind ausnehmlich Parz. N. 2785 mit Wohn-  
ungsrecht und Leibgeding belastet und ist der beigesezte 1. Anschlag derselben mit  
Berücksichtigung dieser Lasten gefertigt worden.

Als Verwalter ist bestellt: Gemeinderath und Waldhornwirth Walter  
in Alfdorf.

Mitglieder der Verkaufskommission sind: Schultheiß Kinkel in Alfdorf  
und Gemeinderath Weller daselbst.

Den 23. September 1884.

**Namens der Vollstreckungsbehörde:**

Hilfsbeamter:

Amtsgerichtsschreiber Mangold in Welzheim.

Welzheim.

## Obst-Verkauf.

Nächsten Montag den 29. d. M.  
verkauft die Stadtgemeinde ihren dies-  
jährigen zu 1000 Eimer geschätzten Obst-  
ertrag in verschiedenen Parthien auf den  
Bäumen. Bemerkte wird, daß das Obst  
auch nach dem Verkauf noch gehütet wird.  
Zusammenkunft Vormittags 1/2 9 Uhr auf  
dem untern Wasen.

**Stadtpflege.**

Hohly.

**Burgholz.**

Am nächsten Montag den 29. d. Mts.  
Nachmittags 4 Uhr kommt im Döllen-  
hof der

2te Kleefchnitt von ca. 1 1/2 Mg.  
Acker (zu Samengewinnung geeignet)  
und der Dehndgras-Ertrag von ca.  
10 Mgen. Wiesen  
im öffentl. Aufstreich zum Verkauf.

Am nächsten Samstag

**Kalk und rothe Waaren**

bei Ziegler Kreiser.

Revier Welzheim.

## Laubstreu-Verkauf.

Samstag den 27. Septbr.

Mittags 4 1/2 Uhr aus dem Staatswald  
„Oberer Heidenhau“:

**200 Raummeter Laubstreu.**  
Zusammenkunft auf dem Schulweg.

Welzheim.



Der Unterzeichnete setzt sei-  
nen Braunwallachen, 18jährig,  
gliederrein, vertraut, gut im  
Zuge und passend für einen Landwirth  
dem Verkauf aus und sieht schriftlichen  
Offerten bis Montag den 29. Septbr.  
entgegen. Nähere Auskunft erteilt Schmied  
Lindauer.

Oberförster Frost.

**Lorch.**

Eine noch in bestem Zu-  
stande befindliche Obstmal-  
mühle mit Stein und Hacken-  
walzen ist billig zu verkaufen.  
Näheres bei

**G. Raff,**

Mechaniker.

Ende September trifft wieder eine  
Sendung

**I. Coaks**

ein und nimmt Bestellungen à 1 M 60 S.  
per Centner franco Welzheim entgegen  
Kaufmann Bilfinger  
für B. Bilfinger in Lorch.

**Reisenden, Beamten,  
Lehrern zc. wird**

**brillanter**

**Nebenverdienst**

nachgewiesen. Fachkenntnisse nicht  
erforderlich. Off. sub. K. 37 an  
die Exp. d. Berl. Lokal-Anzeiger  
in Berlin S.W.

**Tag-Scheine**

sind zu haben bei  
Unterzuber, Buchdruckereibesitzer.

**Schrader's Essig-Essen**

1/2 Liter Flac. (= 10 Liter Essig) M. 1.  
1/2 Liter Flac. (= 40 Liter Essig) M. 3.  
In Welzheim Apotheke. Ferner in den  
Apotheken zu Badnang, Gaisdorf,  
Murrhardt und Sulzbach. In Gmünd  
bei Franz v. Auer. Alfdorf bei Buch-  
Müller.